

# DAS WETTERGLAS

Die aktuelle Wetterzeitung für das Härtsfeld

Herausgeber Wetterstation Neresheim

Redaktion: Guido Wekemann

Ausgabe Nr. 21

06. Juni 2003

Sommer 2003

## Frühjahr war durchweg zu warm und zu trocken

Landwirte befürchten Ernteeinbußen - So früh war es noch nie so heiß

Landschaftsschutzgebiet dient als Forum für Hetzkampagne gegen den NABU

**Entgegen den Beobachtungen der letzten Jahre, in denen der Niederschlagszuwachs im März am größten war, war der vergangene März der trockenste und mit den meisten Sonnenscheinstunden ausgestattet. Ein durchweg zu warmes und sehr trockenes Frühjahr machte den Gärtnern und mehr noch den Landwirten zu schaffen. Ein Gewittersturm bis Windstärke 11 verlief auf dem Härtsfeld glimpflich. Die einzigartige Naturlandschaft auf dem Härtsfeld weckt bei Investoren Begehrlichkeiten. Eine Hetzschrift gegen den NABU gibt Anlaß, Eigentumsverhältnisse im Schutzgebiet zu hinterfragen. Werden Neresheimer bald zu Zaungästen ihrer Heimat?**

NERESHEIM (gw) Mit dem Monatswechsel vollzog sich auch ein grundlegender Wetterwechsel. Das langandauernde Hoch Helga wanderte nach Osten ab und überließ Mitteleuropa den schon lange über dem Atlantik lauenden Tiefs. Diese brachten zunächst feuchte und warme Meeresluft, die die noch vorhandene Schneedecke rasch wegschmolz und so dem Frühling Platz machte. Frischer Wind aus Nordwest trieb Regenwolken vor sich her, aus denen es bis zum 6. des Monats immer wieder regnete. Die Nächte waren aber durchweg frostig kalt. Der Westwind nahm noch zu und am 12. , einem der wenigen frostfreien Tage regnete es noch einmal.

Danach setzte sich hoher Luftdruck durch, der bei mäßigem Nordostwind für sonniges, aber

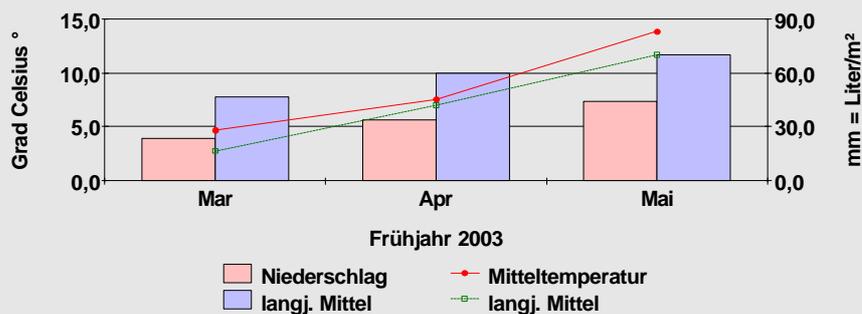
kaltes Frühlingswetter sorgte. Erst nach der Monatsmitte erwärmten sich die Tagestemperaturen wieder über die Zehn-Grad-Marke und bei durchweg geringer Bewölkung umfaßte der Tagesgang der Temperaturkurve teilweise über 23 Kelvin.

Am 26. zogen von Westen Schauerwolken auf die aber wegen

einer bodennahen Ostströmung nicht das ganze Härtsfeld erreichen konnten, so daß es in Neresheim absolut trocken blieb, während umliegende Orte wie etwa Dorfmerkingen von den Schauern noch etwas abbekamen. An den folgenden Tagen fielen zwar vereinzelt Regentropfen, aber in nicht meßbarer Menge. Erst am 30.

### Temperaturen und Niederschlag

Wetterstation Neresheim 552 m ü. NN



füllte ein Gewitterschauer nach 17 trockenen Tagen wieder die Meßgefäße.

23,5 Liter pro Quadratmeter waren gerade mal die Hälfte eines durchschnittlichen Märzniederschlags. Über 207 Stunden Sonnenschein erwärmten den ersten Frühlingsmonat auf 4,7 Grad Celsius Mitteltemperatur, die damit um 1,9 Kelvin über dem langjährigen Durchschnittswert lag.

## April macht was er will

Gleich zu Monatsbeginn stellte sich die Großwetterlage auf den launischen April um. Zunächst wirkte die Schönwettersituation vom März noch nach, aber der Wind schwenkte schon auf nördliche Richtungen um. Mit dieser Nordströmung gelangte auch kalte Polarluft nach Mitteleuropa und die noch warme Frühlingsluft vom ersten wurde schon am nächsten Tag durch heftige Schnee- und Regenschauer stark abgekühlt. Gewissermaßen zeigte der Winter in einem letzten Grinsen noch einmal die Zähne. Es wurde in der ersten Dekade noch einmal winterlich kalt. Bis minus 9,3 Grad Celsius sank die Lufttemperatur am 8. , in Erdbodennähe zog sich das Quecksilber weit unter minus zehn Grad zusammen. An diesen kalten Tagen war die Luft ziemlich trocken; so konnte die Sonne trotz des kalten Windes mit ihrer Strahlungswärme für etwas Ausgleich sorgen. Mit Schneefall und einer drei Zentimeter dicken Schneedecke endete das erste Monatsdrittel, das die tiefsten Apriltemperaturen seit Aufzeichnung brachte.

Den mittleren Monatsabschnitt bestimmte ganz wesentlich ein Hoch mit seinem Zentrum über dem Baltikum. Ein beständiger trockener Ostwind löste die Wolken über Mitteleuropa auf und gab der Frühlingssonne ungehindert Möglichkeit für die Erwärmung. Sechs Tage lang Sonnenschein pur konnten auch auf dem Härtsfeld die Luft auf über 21 Grad Celsius erwärmen. In den

klaren Nächten wurde aber teilweise wieder Bodenfrost registriert. Am 19. wurde diese Schönwetterperiode von zwei Tiefdrucksystemen einen halben Tag lang unterbrochen. Bei deutlich zurückgehenden Temperaturen kam es am Karsamstag vereinzelt zu Niederschlag als Graupel. Der Ostersonntag begann zwar frostig, aber bald ergriff die Sonne

Nach einer bewegten Maiennacht mit Regen und viel Wind startete der Wonnemonat ziemlich kühl, aber sonnig. Bei einer vorherrschenden Westlage blieb es zunächst recht windig. Schon am 3. setzte sich ein Hochdruckgebiet durch, das die Wolken auflöste und der Sonne weitgehend ungehindert Gelegenheit für die Erwärmung gab. Mitte des ersten Mo-



Foto: GW

Der vom Aussterben bedrohte Laubfrosch ist im Landschaftsschutzgebiet Egautal heimisch. In der Kinderstube seiner Nachkommen entstehen Parkplätze.

wieder das Regiment und konnte den Festtag bei geringer Luftbewegung angenehm aufhellen und erwärmen.

Das letzte Monatsdrittel gestaltete sich wechselhaft. Das bis dahin regierende Hoch zog nach Rußland ab und gab den Weg für die Ausläufer der Atlantiktiefs frei. Wolken und sonnige Abschnitte wechselten sich ab, aber der lang erhoffte Regen blieb weitgehend aus. Einzig am 22. und in der Maiennacht regnete es nennenswert. An zehn Tagen wurden die Meßgefäße mit 33,5 Liter pro Quadratmeter gefüllt; das war nur gut die Hälfte der langjährigen Durchschnittsmenge. Obwohl es im ersten Drittel unverhältnismäßig kalt war, reichte es insgesamt zu einem Wärmeüberschuß von 0,6 Kelvin. Dazu trugen über 247 Stunden Sonnenschein bei, so viel wie selten zuvor.

natsdrittels stieg die Temperatur über die 30-Grad-Marke. Somit konnte in diesem Jahr schon sehr früh der erste heiße Tag aufgezeichnet werden. Bis zum 8. hielt die wolkenarme Wetterlage , die in der folgenden Nacht mit Donnerkrachen und Regengüssen beendet wurde.

## Auf die Eisheiligen war Verlaß

Während des mittleren Monatsabschnitts bestimmten atlantische Tiefs unser Wetter und gestalteten es recht wechselhaft und wieder merklich kühler. Die Niederschläge fielen auf dem Härtsfeld bis dahin oft nur tropfenweise und kamen nicht oft über die Marke von einem Liter pro Quadratmeter. Auf die Eisheiligen war heuer absolut Verlaß, und die kalte Sophie schickte für den 16. Noch ei-

nen Frosttag nach. Die Temperaturunterschiede in der Atmosphäre waren gewaltig, aus denen sich am 19. ein heftiger Gewittersturm entwickelte und mit Windstärke elf

### Das Rätsel

Wo stand früher in Neresheim das „Café Baumann“? Und welches Gebäude steht heute dort?

*Die Lösung  
erfahren Sie samstags bei einer  
historischen Stadtführung.*

über das Härtsfeld fegte; Schäden sind hier aber kaum entstanden.

Danach kühlte es wieder ab und erst am 23. stiegen die Tageshöchsttemperaturen wieder über 15 Grad Celsius an. Der Wind drehte in den nachfolgenden Tagen aufgrund einer Hochdruck-Wetterlage von Nordwest über Nord auf östliche Richtungen. Der längst erwartete Regen wollte sich nicht einfinden. Sogar ein Gewitter zog am 29. westwärts über Neresheim hinweg ohne daß auch nur ein einziger Tropfen aus den grauen Wolken fiel. Erst am Monatsletzten füllten Gewittergüsse, die andersorts unwetterartig niedergingen, die längst trockengefallenen Regenfässer und Zisternen wenigstens ein Stück weit.

Alles in allem war der Mai schon der vierte Monat in Folge, der seine langjährige Durchschnitts-Niederschlagsmenge bei weitem nicht erreichte. Den drei Frühjahrsmonaten fehlten 80 Liter pro Quadratmeter. Auch bei der Temperatur lag der Wonnemonat 2,2 Kelvin über dem Normalwert. Dazu trugen fast 240 Stunden Sonnenscheindauer bei.

#### Bauernregeln

### Die Schafskälte

Nach den Eisheiligen kommt es fast jedes Jahr mit großer Regelmäßigkeit Mitte Juni zu einem weiteren Kälteeinbruch, der sogenannten Schafskälte. Die Meteorologie hat dafür eine wissenschaftliche Erklärung: Der höchste Luftdruck Ende Mai/Anfang Juni hat für Deutschland die

geringste Regenhäufigkeit im ganzen Jahr zur Folge. Danach bricht diese Hochdruckwetterlage zusammen und die atlantischen Tiefausläufer können wieder nach Mitteleuropa vordringen. Dabei

frischgeschorenen Schafe hin.

Für den Spruch, daß auf ein trockenes Frühjahr ein nasser verregneter Sommer folgen soll, konnte Horst Mahlberg, Professor für Meteorologie an der Freien

Kommentar

## Landschaftsschutz ist käuflich

Nun ist das eingetreten, was der Gemeinderat Neresheim schon vor zwölf Jahren in einer lebhaften Debatte zu verhindern suchte. Damals stand die Genehmigung für den Gleisbau der Härtsfeldmuseumsbahn auf der Tagesordnung wobei auch die Erfordernisse des Naturschutzes zur Sprache kamen. Stadtrat Felix Brenner (CDU) warnte davor, das Feuchtgebiet zum „Reservat für Interessengruppen“ zu erklären. Die Natur sei für alle da. Und der Stadtrat Mennicken (damals Freie Wähler) setzte noch eins drauf: „Wir dürfen nicht Teile des Härtsfeldes für auserlesene Naturjünger reservieren“. Heute stellt sich die veränderte Situation so dar, daß ein Teil des Feuchtgebiets an eine Interessengruppe verkauft wurde. Und diese Interessengruppe, der Bezirksbienenzüchterverein, erhält jetzt durch die zuständigen Aufsichtsbehörden exklusive Zufahrtsrechte und Parkmöglichkeiten eingeräumt, die zudem auf einer schutzwürdigen Fläche und auf öffentlichem Grund angelegt werden, also nicht auf dem Grundstück des Vereins. Der geneigte Leser wird es dem Schreiber dieser Zeilen nachsehen, daß er sich dem Eindruck nur schwer entziehen kann, in der unterschiedlichen Behandlung von Interessengruppen, den verhüllenden grauen Filzmantel der Parteilichkeit zu fühlen. In einer eher tragischen Rolle ist der Gemeinderat von Neresheim, weil er über das öffentliche Grundstück auf seiner Gemarkung, dem Feuchtgebiet Egautal, keinerlei demokratischen Einfluß nehmen kann. Für den Ausverkauf dieser Naturlandschaft muß er erst gar nicht gehört werden. Da reicht es, wenn der Vorstand des Wasserverbands Egau beschließt. Mit über einer Million D-Mark Steuergeld als Ausgleichsmaßnahme zum Autobahnbau A7 wurde diese Engstelle des Egautals unter der Federführung des damaligen Wasserwirtschaftsamtes Ellwangen zu dem gemacht, was es bis heute ist: Ein Muster dafür, wie ein über Generationen genutztes Gebiet in eine einzigartige artenreiche Naturlandschaft zurückgeführt werden kann. Es wäre ein Jammer, wenn über das Einräumen von Exklusivrechten die Akzeptanz für Naturschutz in einer immer stärker monetär orientierten und auf Egoismen gründenden Gesellschaft schwindet. Mittlerweile erregt mehr Aufmerksamkeit, wer gegen das Fällen eines Urwaldbaumes in fernen Kontinenten vorgeht, als wenn man sich für den Erhalt der Artenvielfalt im Heimatraum einsetzt. Für letzteres sind alle uneigennütigen Naturschützer ein herausragendes Beispiel.

Guido Wekemann

dreht der Wind von Südwest auf Nordwest und mit der kühleren Luft werden Wolken und Regen zu uns geführt. Dabei kann es sehr ausgiebig regnen, weshalb die Meteorologie hierfür den Begriff vom europäischen Sommermonsun geprägt hat, der dann meist zwischen dem 10. und 20. Juni zu erwarten ist und im Volksmund die Bezeichnung „Schafskälte“ erhalten hat. Der Name weist auf die bis dahin

Universität Berlin, der die Bauernregeln wissenschaftlich untersucht hat, keinen Zusammenhang finden.

#### Impressum:

Redaktion Das Wetterglas  
Alfred-Delp-Straße 8  
73450 Neresheim  
Tel. 07326 - 7467  
Fax 07326 - 7467

<http://www.wetterglas.de>

# Gerät Landschaftsschutz im Ostalbkreis unter die Räder?

**Vereinsvorstand erteilt Naturschutzwart Hausverbot im Landschaftsschutzgebiet.  
Welcher Sinn steckt dahinter, geschützte Landschaft an Interessengruppe zu verkaufen?  
Sind Neresheimer bald nur noch Zaungäste ihrer Heimat?**

**Neresheim** \$ Diese und andere Fragen stellt man sich in Neresheim. Auslöser dieser Aufregung ist eine Kampfschrift im Schaukasten des Bezirksbienenzüchtervereins Härtsfeld am Weg durch das Feuchtgebiet im Egautal.

In diesem öffentlichen Aushang behauptet der stellvertretende Vorsitzende dieses Vereins, Kurt Engler, daß das Egautal vermarktet wird.

Auf Anfrage durch DAS WETTERGLAS erklärte Engler, das Ehepaar Bongers würde mit dem schönen Egautal für seine Seminare werben und verwies dabei auf die beiden Internetseiten ([www.kalkwerk.com](http://www.kalkwerk.com) / [www.kalkwerk-neresheim.de](http://www.kalkwerk-neresheim.de)); Die Themen der Bildungseinrichtung seien frauenbezogen und esoterischen Inhalts, außerdem würden deren Gäste auch das Feuchtgebiet Egautal für Spaziergänge nutzen.

Auf geplante Erweiterungsbauten angesprochen meinte Engler, daß die Befürchtungen seitens des NABU, der Naturfreunde Dorfmerkingen, des Arbeitskreises Ökologie der lokalen Agenda 21 und anderer, durch die Erweiterungsbauten würde ein Restaurationsbetrieb entstehen, unbegründet seien. Die Bienenzüchter begründen die geplanten Baumaßnahmen mit den benötigten Räumlichkeiten für Schulung und Fortbildung bei zunehmender Anzahl von Mitgliedern. Wie für andere Vereine auch, sei der Zuwachs junger Mitglieder Voraussetzung für kontinuierliches Vereinsleben. Dazu gehöre eben auch die ungehinderte Zufahrt zu den Vereinsräumen.

## Belästigung für das Feuchtgebiet

Eine außerordentliche Belästigung für das Feuchtgebiet stelle der Betrieb der Härtsfeldmuseumsbahn dar. Der Lärm, den die Bahn erzeuge sei erheblich und der Qualm der Lokomotiven hänge oft längere Zeit im engen Tal fest. Für Engler war auch nicht ganz klar, wie die Härtsfeldmuseumsbahn den Gleiskörper von Bewuchs frei hält. Immerhin sei die Verwendung von Pflanzengiften in diesem empfindlichen Biotop bestimmt nicht erlaubt.

Auch der Lastwagenverkehr zum Geräteschuppen sei eine Belästigung für die Natur. Hier meint Engler das Betriebsfahrzeug des Wasserverbands Egau.

Die Bienenzüchter wollen eine ungehinderte Zufahrt zu ihrem Lehrbienenstand. Nach Aussage von Engler sollte die Zufahrt für zehn, „vielleicht auch 14 oder ein paar mehr“ Autos erlaubt sein.

Parkplatz für die Fahrzeuge sei genügend vorhanden. Die bewachsene Fläche zwischen Rad- und Wanderweg und dem Gleiskörper der Härtsfeldbahn sei das von den Imkern gepachtete Gelände zu dem eigentlich auch der Weg gehöre.



Foto: GW

Das Objekt der Begierde: Marktstände der Bienenzüchter im Landschaftsschutzgebiet Egautal bei Neresheim.

## Vorwürfe stimmen nicht

Nach Auskunft der Stadtverwaltung Neresheim wurden die von den Bienenzüchtern erhobenen Vorwürfe bezüglich der Vermarktung des Egautals von Amts wegen geprüft und alle eingeschalteten Behörden wie etwa die IHK sind zu dem Schluß gekommen, daß die Behauptung des Vorstands der Bienenzüchter, die direkten Anlieger des Feuchtgebiets würden mit ihrem Bildungsangebot Geschäfte machen, nicht zutrifft.

Auf die Eigentumsverhältnisse angesprochen war von Bürgermeister Dannemann zu erfahren, daß der Wasserverband Egau, zu dem u. a. die Stadt Neresheim gehört, dem Bezirksbienenzüchterverein Härtsfeld in jüngster Zeit eine etwa 400 Quadratmeter große Fläche des Landschaftsschutzgebiets verkauft habe. Auf Nachfrage sieht der Bürgermeister den möglichen Mißbrauch durch die veränderten Eigentumsverhältnisse nicht, denn wer dort etwas anderes machen wolle, müßte eine Nutzungsänderung genehmigt bekommen. Auch den theoretischen Fall, daß ein Verein, der in Finanznot gerät, seine Liegenschaften an finanzkräftige Interessenten weiterveräußert, hält das Stadtoberhaupt für unwahrscheinlich.

Auf den Umstand, daß gegen einen vom Landkreis bestellten Naturschutz-

wart im Feuchtgebiet durch den Vorsitzenden des Bienenzüchtervereins ein Hausverbot ausgesprochen wurde, mit dem Hinweis, daß das ganze Gelände gepachtet sei, meinte der Verbandsvorsitzende Bürgermeister Hitzler aus Dischingen, daß hier der Streit um die

ungehinderte Zufahrt ins Feuchtgebiet eskaliert sei und wohl überreagiert wurde. Hitzler stellte klar: Der Weg durch das Landschaftsschutzgebiet dürfe von jedermann begangen werden, mit dem Fahrrad oder zu Fuß! Auch die Grünfläche zwischen Weg und Bahngleis sei ein öffentliches Gelände und nicht mit privatrechtlichen Eigentumsansprüchen belegt. Hitzler erklärte, daß der NABU einen Pachtantrag zur

Betreuung dieser Fläche gestellt hatte; den hätte er aber abgelehnt.

Der eigentliche Streit ginge um die Frage: Wieviel Autoverkehr sei im Feuchtgebiet nach den Vorgaben des Natur- und Landschaftsschutzes verträglich? Hitzler bedauerte, daß in früheren Verhandlungen weder Naturschutz noch die Vereinsführung der Bienenzüchter sich auf seinen Vergleichsvorschlag von zehn Fahrzeugen einigen konnten. Nach wie vor halte er seinen „Hitzlerschen Kompromiß“ für sinnvoll und geeignet, den Streit beizulegen.

Nun sei das Landratsamt Ostalbkreis zuständig, das über eine beantragte Nutzungsänderung von einem Pferdestall in einen Lehrbienenstand und die Ausweisung von 20 Parkplätzen zu entscheiden habe. Die Parkplätze würden dann auf der Fläche eingerichtet, die der NABU pachten und pflegen wollte.

Das Landratsamt wird vier Dauerparkplätze plus 10 weitere für 12 Tage im Jahr genehmigen. Die Vorwürfe, die gegen den NABU-Vorsitzenden Reinhard Bongers erhoben werden, seien, so der Landesbeamte Hubert Götz, in keiner Weise zutreffend. Die Seminare im Kalkwerk sind nicht zu beanstanden.

gw